

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bamidbar (4. Buch Moses), 16:1 - 18:32 במדבר טז, א-יח, לב
Haftara: Schemuel (Samuel) I, 11:14-12:22 שמואל א' יא, יד-יב, כב

Inhalt der Tora-Lesung

Korach, Datan und Awiram hecken einen Aufstand gegen Mosche aus, dem sie vorwerfen, die ganze Macht an sich zu reißen. Sie behaupten, mit der Gesamtheit der jüdischen Männer die Verantwortung für die Leitung des Volkes übernehmen zu können. Mosche weigert sich, seine Funktion, die ihm von G'tt anvertraut worden ist, zu verteidigen.

Es ist G'tt selbst, der vor den entsetzten Augen des Volkes Gerechtigkeit gegenüber den Anführern walten lässt. Die Erde öffnet ihren Schlund und verschlingt Korach und seine Leute, ihr Vieh und ihr Hab und Gut. Doch das Volk weist Mosche und Ahron die Schuld an dieser Bestrafung zu, indem es sagt: „Ihr habt veranlasst, dass das Volk G'ttes sterbe.“ Als Folge davon beginnt unter den Unzufriedenen der Tod zu wüten, und nur dank dem Auftreten Mosches, der sich zwischen Tote und Lebende stellt, wird die Seuche aufgehalten. Inzwischen waren 14'700 Menschen umgekommen.

Auf Befehl von G'tt hat jeder der Stammesfürsten einen Stab im Stiftszelt niederzulegen, und schon am nächsten Tag trägt einzig der von Ahron niedergelegte Stab, derjenige des Stammes Levi, Blüten. Dieses Zeichen soll als dauerndes Zeugnis für die Wahl, die G'tt getroffen hat, dienen. Nach diesen Ereignissen macht der Text genaue Angaben betreffend die Funktionen und das Einkommen der Leviten, die ganz im Dienste des Volkes stehen und daher auch von seinen Abgaben unterhalten werden müssen.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2001 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaralesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

Inhalt der Haftara-Lesung

In der Parscha beklagen sich Korach und sein Anhang unberechtigterweise über Mosches Herrschaft. In der Haftara zeigt sich das Volk gegen seinen treuen Führer Schmuel undankbar und verlangt nach einem König, der ihn ersetzen soll. Ebenso wie Mosche legt Schmuel dar, wie uneigennützig er seinem Volk gedient habe. Schmuel war der letzte und grösste der Richter, die ihm gestellte Aufgabe war ausserordentlich schwierig. Die von Mosche geschaffene Nation war in den wilden, anarchischen Zeiten der Richter auseinander gefallen. Schmuel musste sie neu schaffen, aus Ruinen wieder aufbauen. Obgleich er ein Gegner des monarchischen Prinzips war, war er es, der eine nationale Monarchie ermöglichte. Er legte jedoch bei ihrer Begründung die biblische Auffassung von der Verantwortung des Herrschers G'tt gegenüber ausdrücklich fest.

Korach und die Folgen

von Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Zürich

Gerade in diesen Wochen erleben wir wieder, welche Aufregung ein Mensch entfesseln, welche Emotionen er erhitzen und welche schlafenden Hunde er wecken kann, wenn er an die Öffentlichkeit tritt und als selbst ernannter Vertreter einer im Volk angeblich breit abgestützten Meinung sagt, «was alle schon lange sagen wollten, aber sich nie zu sagen getrauten». Korach ist auch ein solcher Fall gewesen, ein «Tabubrecher», der die Rolle Moses' und Arons beziehungsweise ihr Recht auf Führungsfunktionen in Frage stellt. Dass es ihm – wie den meisten Manipulatoren der Masse – nur um sein eigenes Fortkommen geht und keineswegs um irgendein vorgeschobenes Volkswohl, ist schon von unzähligen Gelehrten nachgewiesen worden. Dass er und die zweihundertfünfzig Männer an seiner Seite einen schrecklichen, aber angekündigten Tod sterben, indem sie von dem sich öffnenden Boden verschluckt werden, ist aus dem Text der Thora selbst bekannt. Bemerkenswert ist aber, dass das Problem «Korach» den Menschen Korach überlebt. Korach hat sich den Nimbus, ein Volkstribun zu sein, ebenso billig wie geschickt erkauft. Mit seinen Anhängern stellte er sich vor Moses und Aron auf, «und sie sagten: Zuviel ist euch, denn die ganze Gemeinde, alle sind heilig, und unter ihnen ist Gott, und weshalb erhebt ihr euch über die Versammlung Gottes?» (16/3). Das Kluge an Korachs Vorgehen ist, dass er keineswegs einfach erklärt, ein Gemeinwesen müsse demokratisch regiert werden, sondern dass er sich den Goodwill des Volkes mit der Erhebung ihres Selbstwertgefühls erkauft. «Alle

sind heilig, und unter ihnen ist Gott», ruft er aus, eine «Versammlung Gottes» nennt er das Volk. Dies aber nicht, um die von Gott implementierte Ordnung als verbindlich zu erklären, sondern um sich selbst eine Moses und Aron vergleichbare Ehrenposition zu schaffen. Das Beachtliche ist dabei, dass gerade Korachs reichlich unverantwortliches Hantieren mit dem Gottesnamen dem Volk solchen Eindruck macht, dass es daran festhält und dass es Korachs Bezeichnungen internalisiert. Wie nachhaltig dies wirkt, lässt sich daraus erkennen, dass unmittelbar nach dem Tod Korachs und seiner Leute und nachdem das Kupfer ihrer Pfannen als Überzug über den Altar gegossen worden ist, als Erinnerung an die Israeliten, dass kein Fremder die Priesterfunktionen ausüben dürfe, das Volk an Korachs Parolen anknüpft: «Da murrte die ganze Gemeinde der Israeliten am nächsten Tag gegen Moses und gegen Aron, zu sagen: Ihr habt Gottes Volk getötet» (17/6). Dieser Moment darf in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden. Er weist darauf hin, dass gerade die heiligsten Begriffe, jene, an die man nicht rühren darf, Energien freizusetzen imstande sind, die katastrophale Folgen haben können. Indem Korach eine scheinbare «Gottesgesellschaft» ausgerufen hat, hat er zugleich dafür gesorgt, dass bei vielen Menschen der Begriff «Gott» selbst vollkommen korrumpiert und zum Deckmantel eigener Interessen geworden ist, während die göttlichen Eingriffe in die Geschichte (und seien sie so bedeutend wie das Spalten der Erde unter Korach und seinen Mannen) offensichtlich als schwarze Magie einer machtbesessenen Herrschersippe wahrgenommen werden.

Korachs Verantwortung also reicht weit über seinen Tod hinaus – ja, eigentlich beginnt sie in vollumfänglicher Form erst nach seinem Tod. Erst sein definitiver Wille, lieber unterzugehen als Moses' göttliches Mandat anzuerkennen, führt dazu, dass Moses und Aron am Ende als scheinbar machthungrige, Gott oder die Natur manipulierende Autokraten dastehen. Die Aushebelung der Herrschaft Gottes im Namen Gottes (und damit die bei Korach sich schon andeutende freie Fahrt für alle möglichen machtbesessenen Persönlichkeiten und ihre Getreuen) könnte die eine Folge dieser Entwicklung sein. Es tritt die andere ein, diejenige, die Gottes Herrschaft durch seine Vertreter Moses und Aron sichert: 14700 Menschen sterben an der Seuche, und mögen damit die hartnäckigsten Feinde Moses' eliminiert sein, so bleibt das Trauma dieser Ereignisse im Volk dennoch haften. Die Schleusen, die er da öffnete, nicht mit bedacht oder zynisch mit ihnen gespielt zu haben, dies macht einen wesentlichen Teil von Korachs Verantwortungslosigkeit aus.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוּם יְרִיחַם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (1. Juli):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.46
Maariw	22.26

Wochentags:

Morgens: Sonntag (2. Juli)	07.45
Montag bis Freitag (3. – 7. Juli)	06.45
Abends: Sonntag bis Donnerstag (2. – 6. Juli)	19.55

Schabbat Chukkat Balak (7./8. Juli):

Eingang (Mincha & Maariw)	19.55
Schacharit	08.30